



Landgräfin – Elisabeth – Schule

Schulprogramm

Stand Juni 2018

Landgräfin – Elisabeth – Schule ■ Am Lohpfad 20 ■ 35260 Stadtallendorf

Tel: 06421 – 440128 ■ www.les-stadtallendorf.de

Mail: verwaltung@les-stadtallendorf.de



Schulprogramm der Landgräfin-Elisabeth-Schule Stadtallendorf

In einem gemeinsamen Prozess wurde im Schuljahr 2014/15 die Ausrichtung der Landgräfin-Elisabeth-Schule geklärt und dazu das Leitbild und das Schulprogramm neu formuliert.

Das Schulprogramm der Landgräfin-Elisabeth-Schule orientiert sich am Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität mit seinen Qualitätsbereichen (QBs) und bietet einen Überblick über die Organisationsform der Schule und das pädagogische Schaffen der Schulgemeinde.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Was uns leitet: Ziele der pädagogischen Arbeit	2
2. Wer wir sind / Wo wir arbeiten: Schulische Rahmenbedingungen (QB I)	3
3. Was uns auszeichnet: Profil der Schule (QB II)	4
4. Wie wir arbeiten	
4.1. Schulkultur (QB V)	5
4.2. Lehren und Lernen (QB VI)	7
4.2.1 Schulstufen	7
4.2.2 Methoden des sozialen Lernens	10
4.2.3 Leistung und Bewertung	11
4.2.4 Unterrichtsevaluation und Feedback	11
4.3 Professionalität (QB IV)	11
4.4 Führung und Management (QB III)	12
5. Was wir erreichen wollen: Entwicklungsvorhaben (Arbeitsprogramm)	14
Anhang: Konzepte, Curricula, Geschäftsverteilungsplan	16

1. Was uns leitet: Ziele der pädagogischen Arbeit

Für die Lehrkräfte, die an der Landgräfin-Elisabeth-Schule tätig sind, bildet das folgende Leitbild die Basis für die gemeinsame pädagogische Arbeit.

„Wir stellen die Stärken, Bedürfnisse und Interessen sowie den individuellen Entwicklungsstand jedes Schülers und jeder Schülerin in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Dabei wollen wir:

- **präventiv Grundlagen schaffen, um Freude und Erfolg am Lernen zu sichern**
- **lebenspraktische Kompetenzen handlungsorientiert fördern**
- **individuelle Begabungen ausbauen**
- **sozial-emotionale Fähigkeiten weiterentwickeln**
- **fachliche Grundlagen vermitteln**
- **Übergänge von und in allgemeine Schule und Beruf fördern und begleiten**
- **unser Netzwerk mit außerschulischen Kooperationspartnern nutzen und erweitern.**

Wir begleiten Schüler und Schülerinnen entsprechend des individuell notwendigen Förderzeitraumes.“

1. Wer wir sind / Wo wir arbeiten: Schulische Rahmenbedingungen (QB I)	
Status	Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung und regionales Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
Anschrift	Landgräfin-Elisabeth-Schule Am Lohpfad 20 35260 Stadtallendorf Tel.: 06428-440128 Fax: 06428 440128 verwaltung@les-stadtallendorf.de
Schülerzahl / Klassen	Vorklasse mit 10 Schülern ¹ / 57 Schüler in 6 Klassen: 1 „Eingangsstufenklasse“, 1 Grundstufenklasse, 1 Mittelstufenklasse, Berufsorientierungsstufenklassen 8 bis 10, davon BO 10 in Kooperation mit der Berufsschule Kirchhain
Abschlüsse	Berufsorientierter Abschluss, Hauptschulabschluss
Schulleitung	Schulleiter: Ralf Bednarek, Konrektor: Rüdiger Mohr BFZ-Leitung: Martin Bauermeister, Grundstufenleitung: Julia Netzer Mittelstufenleitung: Uta Breidbach, BO-Stufenleitung: Carola Bosold
Kollegium	21 Kolleginnen und Kollegen, davon 17 mit Einsatz an der LES und im BFZ sowie vier, die ausschließlich im BFZ tätig sind; eine Schulsozialarbeiterin (Edith Feike) an zwei Tagen, die auch noch an der benachbarten Georg-Büchner-Schule tätig ist.
Verwaltung	Sekretariat: Linda Kröner, Hausmeister: Dieter Martin
Einzugsgebiet	Ostteil des Landkreises MR-BID mit dem Gemeinden Stadtallendorf, Neustadt und ihren Ortsteilen, Schweinsberg
Schulgelände	Weitläufiges Gelände mit viel Rasenfläche, Baumbestand, Obstbäumen und verschiedenen Spielzonen, darauf verteilt 7 Pavillons mit je 2 (Klassen-) Räumen, 1 Pavillon mit Funktionsräumen, 1 Cafeteriagebäude mit 2 Klassenräumen, 1 Gymnastikhalle
Raumnutzung	7 Klassenräume, Cafeteria und Multifunktionsraum, die verbunden werden können, Werkraum, Naturkunderraum, Musikraum, Schulküche, PC-Raum, Fahrradwerkstatt, Schülerbücherei, Muttersprachenraum, Lehrerbücherei, Elternsprechzimmer
Außenanlagen	Spielgeräte an verschiedenen Stellen des Schulgeländes (Kletterspinne, Trampolin...), Sitzelemente an verschiedenen Stellen, Fußballplatz, Volleyballfeld, Schulgarten, Schulteich, Hochseilelemente im Baumbestand (Schulwald)
Betreuung	1 eigener Pavillon für die Betreuung der Vorklassenkinder und von Schülern der benachbarten Grundschule (Bärenbachschule)
Förderverein	Freundeskreis der Landgräfin-Elisabeth-Schule Vorsitz: Horst Badouin

¹ Im Folgenden wird männliche Form genutzt, wobei die weibliche Form damit eingeschlossen ist.

3. Was uns auszeichnet: Profil der Schule (QB II)

Die seit 1965 als Förderschule bestehende Landgräfin-Elisabeth-Schule ist benannt nach der Heiligen Elisabeth, die sich bereits im Mittelalter sozial engagierte und Nächstenliebe aktiv lebte. Im Sinne der Namensgeberin versteht sich die LES derzeit als eine **Angebotsschule** für Schüler, die eine umfassende Lernförderung benötigen und in ihrem sozialen Handeln und emotionalen Erleben täglicher intensiver Förderung bedürfen. Neben der Förderung vor Ort unterstützen und begleiten wir die Übergänge von und in die Regelschule. Hohe Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind die Vermittlung fachlicher Grundlagen bereits von der Vorklasse an und die Vorbereitung auf sowie der Übergang in das Berufsleben. Zukünftig werden die Unterrichtsentwicklung und die Anpassung der Curricula im Blickpunkt der Arbeit stehen. Diese werden den sich ständig verändernden individuellen Lernausgangslagen unserer Schüler angepasst.

Sechs besondere Schwerpunkte machen die Landgräfin-Elisabeth-Schule zu einem Ort, an dem die Förderung jedes einzelnen Schülers großgeschrieben wird.

Im Sinne der Namensgeberin spielt das Soziale Lernen bei uns eine wichtige Rolle. Wir leisten Bindungsarbeit zwischen Lehrkräften und Schülern und wir geben dem Sozialen Lernen im alltäglichen Lernprozess viel Zeit und Raum. Die Schüler verfolgen persönliche soziale Lernziele, meist im Rahmen des ETEP-Konzepts. Das soziale Miteinander in der Klasse wird auch gefördert durch erlebnispädagogische Elemente und beispielsweise durch die Programme „Lubo“ und „Faustlos“ zur Gewaltprävention.

Der Unterricht zeichnet sich durch individuelle Lernangebote aus. Aufgrund der Klassenstruktur, der Fachexpertise der Förderschullehrkräfte, eines im Vergleich zur allgemeinen Schule besser auf die Förderbedürfnisse abgestimmten Lehrplans und umfassenderer Differenzierungsmöglichkeiten kann der Lernprozess für jeden einzelnen Schüler passend gestaltet werden. Auf Grundlage einer fachlichen Diagnostik wird der Lernstand jedes Schülers ermittelt und dann ein individueller Förderplan mit differenzierten Angeboten für jeden Schüler erstellt. Ein wichtiges Anliegen ist dabei immer die Förderung lebenspraktischer Kompetenzen.

In die Vorklasse/Eingangsstufe können Kinder aufgenommen werden, die bei Beginn der Schulpflicht körperlich, geistig oder seelisch noch nicht so weit entwickelt sind, um am Unterricht der Regelschule mit Erfolg teilnehmen zu können, und die deshalb zurückgestellt worden sind. Durch die Verbindung von sozialpädagogischen und unterrichtlichen Lern- und Arbeitsformen wird der Übergang in die Grundschule erleichtert. Für Kinder, die über die Vorklasse hinaus noch eine besondere, intensive Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen, kann die Zeit an der LES bei Bedarf um ein weiteres Schuljahr verlängert werden.

Die **Berufsorientierung** spielt an der LES in den Klassen 7 bis 10 eine besondere Rolle. Durch handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht, Praktika und Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern soll den Schülern der Übergang von der LES an die Berufsschule oder in eine Ausbildung ermöglicht werden. Der berufsorientierende Abschluss oder aber, sofern die individuellen Lernvoraussetzungen gegeben sind, der Hauptschulabschluss schaffen hierfür die formale Voraussetzung.

Besonders das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) als Angebot für die Regelschulen ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. So werden z.B. Entwicklungsauffälligkeiten in den Bereichen Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung frühzeitig erkannt. Entsprechend werden für die Schüler dann z.B. Förderpläne, Schullaufbahnberatungen etc. erstellt. Ab dem Schuljahr 2018/2019 ist die Landgräfin-Elisabeth-Schule das regionale BFZ-Ost mit dem erweiterten Einzugsgebiet der ehemaligen BFZ-Standorte Kirchhain und Heskem.

Zudem bieten wir ein **Ganztagsangebot** nach dem Profil 2 an.

4. Wie wir arbeiten

4.1. Schulkultur (QB V)

Pädagogische Grundhaltung

Das von den Lehrern gemeinsam entwickelte Leitbild beschreibt die pädagogische Grundhaltung und stellt die Basis der (pädagogischen) Arbeit dar. Darum sind das soziale und das kognitive Lernen Schwerpunkte unserer Arbeit. Die Grundsätze pädagogischen Wirkens sind geprägt durch Toleranz, Rücksichtnahme, Selbstdisziplin, Verantwortungsbewusstsein und einen höflichen Umgang miteinander. Dabei kommt den Erwachsenen eine wichtige Vorbildfunktion zu. Gemeinsam mit den Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten stärken und fördern die Lehrkräfte das soziale Miteinander. Jedes halbe Jahr werden Elterngespräche geführt, im Zuge derer die auf die Bedürfnisse des Kindes angepassten Förderpläne gemeinsam mit dem Schüler besprochen werden. Die Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen, die eine Selbstständigkeit der Schüler im Alltag anbahnen und stärken, steht als weiterer Aspekt im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Neben der Bildung eines tragfähigen Selbstwirksamkeitskonzeptes findet auch der gleichberechtigte Umgang der Geschlechter und Kulturen Raum im pädagogischen Alltag. Die Schüler bekommen möglichst tägliche Rückmeldung über ihre Stärken und die noch zu fördernden Bereiche.

Ganztagsangebot

Die LES ist Ganztagschule im Profil 2. Wenn die Schüler an einem AG-Angebot teilnehmen, sind sie von 8:00 bis 15:15 Uhr betreut. Im Rahmen des Ganztages gibt es qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote. So können die Schüler beispielsweise an folgenden Arbeitsgemeinschaften teilnehmen: Fahrrad-AG, „Alt trifft Jung“ – Kooperation mit einem Seniorenheim, Töpfern, Computer, Fußball, Basteln und Bewegungsspiele.

Die Beachtung und Förderung individueller Begabungen findet sich auch in den unterschiedlichen Aktionen wieder, die auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten helfen (siehe BO-Curriculum im Anhang). Exemplarisch seien an dieser Stelle der Pausenverkauf, die Herstellung und Vermarktung von Apfelsaft, die Bewirtschaftung des Außengeländes (Schulgarten, Schulteich), das Catering bei der Schulentlassungsfeier sowie die City-Bound-Fahrten in Großstädte genannt.

Schulleben

Die Schüler gestalten ihren Schulalltag aktiv mit, wodurch ihnen Verantwortungsübernahme ermöglicht und Gestaltungsspielräume eröffnet werden. Sie wirken bei Schulveranstaltungen mit, die teils jährlich, teils im Zweijahresrhythmus stattfinden.

Zu nennen sind hier die Einschulungsfeier, der Weihnachtsbasar, das Praktikumscafe, die Schulbühne, Sportfeste, die Fahrt zur Eislaufbahn, die Skifreizeit in Österreich, die Schulentlassungsfeier sowie Feste im Altenzentrum. Die Teilnahme an den aufgeführten Veranstaltungen und weiteren Wettbewerben, wie z.B. den Bundesjugendspielen, oder die Präsenz bei Fußballturnieren fördert die körperliche Gesundheit ebenso, wie es die sozial-emotionalen Fähigkeiten schult. Besonders stolz sind wir auf unseren Hochseilgarten und das weitläufige Gelände mit unserem Schulgarten und dem Schulteich. Darüber hinaus bieten die Klassenfahrten, die bereits ab der Vorklasse/Eingangsstufe durchgeführt werden, neue Erfahrungsräume in Gruppen.

Kooperation und Kontakt nach außen

Die unterschiedlichen Kooperationen beginnen bereits ab der Vorklasse und werden bis in die Berufsorientierungsstufe weitergeführt. Die Kooperation im Rahmen der Vorklasse mit den umliegenden Kindertagestätten ist seit langer Zeit etabliert.

Wir arbeiten eng mit den uns zugeordneten Regelschulen sowie der Schule für geistige Entwicklung zusammen, besonders im Rahmen der Beratung, Förderung, Teilintegration und der Inklusion. Weiterhin haben unsere Schüler die Möglichkeit, entsprechend ihrer Stärken (z.B. in Englisch oder Mathematik) den Unterricht der benachbarten Georg-Büchner-Gesamtschule bzw. der Grundschule I zu besuchen. Dadurch wird eine eventuelle Rückführung in das Regelschulsystem erleichtert. Mit der Schule für geistige Entwicklung gibt es eine ähnliche Kooperation bei der Gast Schüler als teilintegrierte Schüler an unserem Fachunterricht (Deutsch, Mathe) teilnehmen.

Ebenso besteht die Möglichkeit, dass unsere Schüler durch externe Logotherapeuten und/oder Ergotherapeuten am Vormittag betreut werden. Bei Bedarf steht der allgemeine soziale Dienst des Landkreises ebenso als Kooperationspartner zur Verfügung. Zudem kooperieren wir mit vielfältigen Anbietern der Jugendarbeit (z.B. JUKO, bsj-Marburg, fib-Marburg etc.).

Durch Betriebsbesichtigungen und Praktika wird die Zusammenarbeit mit Betrieben und Ausbildungsstellen bestätigt und gestärkt. Darüber hinaus unterstützen Berufseinstiegsbegleiter von unterschiedlichen Trägern, an unserer Schule die Jugendlichen bei der Berufsorientierung.

Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Die Förderschulkolleginnen und -kollegen unseres BFZs arbeiten an den Regelschulen des Ostkreises des Schulamtsbezirkes Marburg-Biedenkopf. Sie bieten den Lehrkräften der Regelschulen, aber auch Eltern und Schülern eine frühzeitige, qualifizierte und umfassende Beratung in den Bereichen Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung an. Sie folgen dabei dem Prinzip einer systemischen Beratung, die bei den Fähigkeiten der Schüler ansetzt und alle am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen einbezieht. Bei Bedarf arbeiten sie mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen zusammen.

Die BFZ-Kräfte fördern einzelne Schüler individuell und spezifisch, um sonderpädagogischen Förderbedarf zu vermeiden bzw. eine inklusive Beschulung an der Regelschule zu ermöglichen. Das an der LES angesiedelte Beratungs- und Förderzentrum unterstützt somit u. a. die Regelschule bei der Umsetzung der Inklusion. Weiterhin vermittelt das BFZ Schülern der Regelschule die Möglichkeit, einen Probeunterricht an der LES zu besuchen.

Bereits der Übergang Kita-Schule wird von der Leiterin der Vorklasse in Kooperation mit Staatlichem Schulamt, Gesundheitsamt und Kita vorbereitet. Nach einer Hospitations- und Diagnostikphase wird gemeinsam mit den Eltern beraten, welche Schullaufbahn voraussichtlich die geeignetste sein wird. Diese Beratungen zum weiteren schulischen Werdegang (Regelbeschulung, inklusive Beschulung, Förderschule, Berufsschule) finden während der gesamten Schulzeit statt.

4.2. Lehren und Lernen (QB VI)

Grundsätzlich wird nach dem Klassenlehrerprinzip gearbeitet. Soweit es die Rahmenbedingungen zulassen, bilden wir Differenzierungsgruppen nach Leistungsstärke, z.B. in Mathe, Arbeitslehre, Schwimmunterricht). Bei maximal 16 Schülern ist eine enge Betreuung gewährleistet. Die Einteilung in die Klassen und die Zusammensetzung der Lerngruppen orientiert sich am Leistungs- und Entwicklungsstand des einzelnen Schülers. Um den Leistungsstand genauer feststellen zu können, werden zu Beginn des Schuljahres bei Bedarf Tests durchgeführt.

4.2.1 Schulstufen

Vorklasse/Grundstufe

Im Schuljahr 2015/16 wurde ein Eingangsstufenkonzept eingeführt, um bestimmten Kindern aus der Vorklasse besser gerecht werden zu können. Es handelt sich hierbei um Kinder, deren in der Vorklasse erworbenen Fähigkeiten im sozialen Handeln und emotionalen Erleben noch nicht stabil genug sind, um einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu gewährleisten, und die noch ein weiteres Jahr an unserer Schule verbleiben.

Hierfür wurden Vorklasse und Jahrgangsstufe 1 als durchlässiges System organisiert: die Kinder der ersten Jahrgangsstufe werden im ersten Unterrichtsblock am Morgen gemeinsam mit den Vorklassenkindern betreut. Hier erleben sie das aus dem Vorjahr bekannte ganzheitliche Angebot, einen gewohnten Ablauf, die Einbindung in bekannte Gruppenformen. Das fachliche Angebot in Deutsch (Schriftspracherwerb) und Mathematik erhalten sie in einer eigenständigen Gruppe in einem zweiten Unterrichtsblock (3. – 5.Std.)

Vordringliches Ziel ist es, diesen Schülern/-innen am Ende des 1. Schuljahres den Übergang in die Grundschule ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zu ermöglichen. Ist dies nicht möglich, erfolgt eine inklusive Beschulung oder der Übergang in die Grundstufenklasse unserer Schule.

Ein besonderes Angebot für die Vorklasse ist die Arbeitsgemeinschaft „Reiterhof“, bei der die Schüler regelmäßig den Hof in Schweinsberg besuchen und den Umgang mit den Tieren lernen. Verantwortungsübernahme, Arbeitsorganisation etc. sind nur einige Komponenten, die dort erlernt werden.

Die Schulbesuchsjahre 2-4 (Grundstufe) bilden dann eine eigene Klasse.

Für beide Klassen gilt die Verwendung der Marburger Handzeichen, die Arbeit mit dem Buch „Momet“, in Mathematik finden die Methoden nach Kutzer Anwendung. Der Deutsch- und Mathematikunterricht wird ganzheitlich unterrichtet. Mindestens einmal pro Jahr findet eine gemeinsame Projektwoche statt. Auch außerschulische Lernorte sollen zweimal pro Jahr aufgesucht werden.

Logopädische Behandlungen und Ergotherapie werden in beiden Klassen am Vormittag von externen Kräften in der Schule durchgeführt, damit eine regelmäßige Teilnahme der Schüler gewährleistet ist.

Für das Schuljahr 2018/19 konnte aufgrund geringer Anmeldungen keine eigene Vorklasse gebildet werden, so dass das Eingangsstufen Konzept nur reduziert durchgeführt werden kann. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

Mittelstufe

Die Mittelstufe kooperiert sowohl mit der Grundstufe als auch mit der BO-Stufe. Darüber hinaus findet bei Bedarf eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Regelschulen (z.B. im Rahmen von Probeunterricht) und der Schule für geistige Entwicklung (z.B. Teilintegration von Schülern beider Schulformen) statt.

Das Deutsch-Curriculum für die Mittelstufe wurde im Schuljahr 2017/18 überarbeitet, wobei besonders auf die fließenden Übergänge aus der Grundstufe sowie die Erarbeitung grundlegender sprachlicher und schriftsprachlicher Fertigkeiten im Hinblick auf die weiterführende BO—Stufe Wert gelegt wurde. Eine Weiterarbeit am Mathematik-Curriculum der Mittelstufe folgt – darauf aufbauend – im Laufe des Schuljahres 2018/19.

Im Zentrum der Arbeit in der Mittelstufe stehen neben der intensiven Förderung der Kulturtechniken das soziale Lernen nach dem ETEP-Konzept, erlebnispädagogische

Elemente (z.B. ABC-AG) sowie die Einführung in den handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht (z.B. Kennenlernen der Fachräume, Erlernen erster Arbeitstechniken...).

Im Schuljahr 2017/18 gibt es in der Mittelstufe einen offenen Unterrichtsbeginn. Dadurch wird insbesondere den Schülern, die aufgrund ihrer Bus- bzw. Zugverbindungen oder aus familiär bedingten Gründen sehr früh in der Schule sind, ermöglicht, in Ruhe im Klassenraum anzukommen. Dabei können sie frühstücken, sich insbesondere im Winter einen Tee kochen, spielen, sich mit den Mitschülern und dem Lehrer austauschen. Dadurch wird das Vertrauen untereinander und die Klassenatmosphäre gefördert.

Berufsorientierungsstufe

Hier werden die in den vorangegangenen Stufen angelegten Fertigkeiten für den Übergang von Schule in den Beruf u.a. im handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht (Werken, Kochen, informationstechnische Grundbildung) gefestigt, erweitert und spezifiziert. Das handlungsorientierte Testverfahren HAMET zur Erfassung und Förderung beruflicher Fähigkeiten unterstützt einen stufenweisen Aufbau der beruflichen Fähigkeiten der Schüler. Schulpraktika (die Bandbreite reicht vom eintägigen Praktikum bis zu mehrwöchigen Praktika oder Tagespraktika über ein Schuljahr hinweg) und die Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern, wie z.B. Handwerksbetrieben, der Praxis GmbH, Agentur für Arbeit etc., zeigen den Schülern konkrete berufliche Perspektiven auf.

Die umfassende Berufsorientierung hat sich als zielführendes Angebot für Schüler erwiesen, die entweder davon bedroht sind, in der Jahrgangsstufe 9 keinen Abschluss zu erhalten, oder die tatsächlich keinen Abschluss erhalten haben. Gleichzeitig ist in der BO-Stufe auch das Erlangen des Hauptschulabschlusses Ziel unserer Bemühungen. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

Zusätzliche Stunden (105%-Versorgung)

Der Stundenzuschlag im Rahmen der 105%-Versorgung wird für die Einrichtung kleinerer Lerngruppen bzw. für Doppelbesetzungen verwendet. Derzeit werden im Bereich der Mittelstufe und der BO-Stufe Lerngruppen mit ähnlicher Leistungsfähigkeit gebildet. Der Hintergrund dazu ist, dass im Zuge der Inklusion die Zahl der stationär beschulten Schüler in den vergangenen Jahren stetig abnahm. Es mussten jahrgangsübergreifende Lerngruppen über mehrere Jahrgänge hinweg gebildet werden. In allen Stufen entstanden Lerngruppen mit unterschiedlichsten Schulbesuchsjahren. Dadurch wurde die Unterrichtsgestaltung erschwert. Durch die Bildung kleinerer Lerngruppen mit ähnlicher Leistungsfähigkeit können die verschiedenen Lernausgangslagen und Lerntempi besser berücksichtigt werden.

In jüngster Zeit wurden vermehrt Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung aufgenommen. Trotz vorbeugender Maßnahmen und inklusiver Beschulung reichten die Interventionen nicht aus, um den Schülern eine zielführende Beschulung in der allgemeinen Schule zu ermöglichen. Das Unterrichten der lernzielgleich zu beschulenden Schüler in einer vorrangig von Schülern mit dem Förder-

schwerpunkt Lernen besuchten Klasse bedarf eines erheblichen Mehraufwandes. Zudem nehmen das soziale Lernen und die Unterstützung des emotionalen Erlebens erheblichen Raum ein. Dementsprechend können durch Doppelbesetzungen diese Schüler unterstützt werden.

Ebenso wird der Heterogenität und den unterschiedlichen Abschlusszielen innerhalb der BO-Stufe Rechnung getragen. Dort werden z.B. Mathegruppen nach Leistungsvermögen gebildet. Die dafür notwendigen Ressourcen werden ebenso aus der 105%-Versorgung genommen.

Die Mitglieder der Schulkonferenz (vgl. Abstimmung vom 04.11.2014) begrüßen und unterstützen diese Vorgehensweise zum Wohle der Schülerschaft.

DaZ-Konzept

Jeder Unterricht ist auch Deutschunterricht. DaZ sollte ein Unterrichtsprinzip in jedem Fach, jeder AG und allen außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schule sein. Mit Hilfe vielfältiger didaktischer Ansätze soll Freude am Umgang der Sprache und Motivation zum Sprechen erreicht werden.

Die Inhalte ergeben sich aus den Ausgangslagen und Bedürfnissen der einzelnen Schüler und Gruppen. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

4.2.2 Methoden des sozialen Lernens

ABC (adventure based counseling)

ABC ist die abenteuergestützte Pädagogik zur Förderung der Teamfähigkeit. Die Methode hilft bei der Bewältigung lebenspraktischer Alltagssituationen. In der Mittelstufe wird eine entsprechende AG angeboten, bei deren Leitung eine Lehrkraft teilweise von der Schulsozialarbeiterin unterstützt wird.

ETEP (Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik nach M. Bergson)

ETEP-zertifizierte Lehrkräfte und kompetente Kollegen wenden die Methode im Unterricht zur Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung mit individuellen Verhaltenszielen für jeden einzelnen Schüler an.

Faustlos/Lubo

Die für die Lerngruppe passenden Teile der beiden Programme zur Förderung der Sozialkompetenzen finden sich im Unterricht der Eingangsstufe und Grundstufe wieder.

Fachunabhängiges Fördern nach der Methode des Remscheider Prophylaxe Modells (RPM)

In Kooperation mit der Georg-Büchner-Schule gibt es ab dem Schuljahr 2016/17 das Angebot eines neuen, fachunabhängigen Förderkurses nach dem Remscheider Prophylaxe Modell (RPM) das sich an Schüler der Mittelstufe der Landgräfin-Elisabeth-

Schule, und Schüler der Georg-Büchner-Schule wendet.*. Dieser Förderkurs erweitert die Methoden des Sozialen Lernens an der LES

In dieser Trainingsgruppe werden den Schülern auf nicht direktivem Wege Verhaltensweisen nahe gebracht durch die ihnen ein friedliches Umgehen miteinander ermöglicht werden soll. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

4.2.3 Leistung und Bewertung

Die Heterogenität unserer Klassen macht innere und äußere Differenzierung als Unterrichtsprinzip unumgänglich. Die Bewertung der erbrachten Leistungen richtet sich maßgeblich nach dem individuellen Lern- und Entwicklungsstand. An diesem orientieren sich auch die Klassenzusammensetzung und die Anforderungen, die in den Klassenarbeiten gestellt werden. Die Schüler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefördert und gefordert, aber nicht überfordert. Grundlage hierfür sind Testverfahren die z.B. über den Leistungsstand und den zu fördernden Bereich Aussagen treffen. Das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit fördert den Aufbau eines stabilen Selbstwertes. Die Beurteilung der Schulleistungen erfolgt entsprechend der Vorgaben des Kultusministeriums durch einen Verbalteil und einen Notenteil im Zeugnis.

4.2.4 Unterrichtsevaluation und Feedback

Unterrichtsevaluation als systematisches Gespräch über Lehren und Lernen ist für unsere Lehrerinnen und Lehrer ein Teil ihrer Professionalität. Für unsere Schüler ist das Erlernen von Feedbackmethoden eine wichtige soziale Kompetenz, bei der das Annehmen und das Aussprechen von sachbezogener Kritik eingeübt werden. An der LES führen die Lehrkräfte die Evaluations- bzw. Feedbackverfahren klassenintern regelmäßig durch (unter anderem Zielscheibe, Stimmungsbarometer, Daumenprobe, Blitzlicht; vgl. Anhang).

Nach jeder Stunde oder Unterrichtseinheit werden die Schüler nach ihrem Erleben gefragt. Was haben sie gelernt? An welcher Stelle gibt es noch Fragen? Welche Veränderungsvorschläge haben sie? Die Rückmeldungen werden dann von den Lehrkräften bei der künftigen Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.

Regelmäßiges Feedback gehört zu einem der stärksten Faktoren der Leistungsentwicklung. Die Schüler erfahren, dass sie Einfluss nehmen können und dass ihre Rückmeldung und Meinung gefragt sind.

4.3. Professionalität (QB IV)

Grundsätzlich hat die Teamarbeit im Lehrerkollegium einen großen Stellenwert. Der gemeinsame fachliche Austausch ist uns neben der persönlichen Unterstützung sehr

* Zum Remscheider Prophylaxe Modell siehe:
<http://www.ggshackenber.net/images/stories/doerpinghaus/gesamtkonzept%20rpm.pdf>, abgerufen am: 19.09.2016

wichtig. Ergänzend arbeiten Teilhabeassistenten und Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, in manchen Klassen.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ist eine Grundvoraussetzung, die für ein zielführendes pädagogisches Wirken unerlässlich ist. Das Kollegium stellt sich auf immer wieder neue Herausforderungen ein. Eine bedarfsorientierte Fortbildungskultur ist flankierend zum kollegialen Austausch unerlässlich. Das Kollegium äußert seinen Fortbildungsbedarf, so dass auch individuelle Interessen bei der Fortbildung der Lehrkräfte berücksichtigt werden, die den Schülern wieder zugutekommen. Derzeit werden beispielsweise Fortbildungen zur Gestaltung des inklusiven Unterrichts, zur Erweiterung der Beratungskompetenz, zur Feedback-Methode, zur Einführung testdiagnostischer Instrumentarien besucht. Neben den fachspezifischen Inhalten werden die Inhalte des Leitbildes und des gesamten Schulprogramms bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungsangebote berücksichtigt. Der Austausch mit externen Einrichtungen, wie z.B. der Universität Gießen, ist ein weiterer wichtiger Baustein des schulischen Handelns. Zukünftig wird der Fokus auf die Unterrichtsentwicklung/Unterrichtsmethoden gerichtet werden (vgl. 5. Entwicklungsvorhaben).

4.4. Führung und Management (QB III)

Auf Grundlage eines Geschäftsverteilungsplans sind die Tätigkeiten der Verwaltung personen-, organisations- und aufgabenbezogen verteilt. Besondere Priorität hat der Teamgedanke innerhalb der Schulleitung. Alle wichtigen Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Über diese informiert die Schulleitung das Kollegium unter anderem anhand von Info-Tafeln im Lehrerzimmer. Vorhandene Schuldeputate werden fachspezifisch vergeben.

Sitzungen der erweiterten Schulleitung, Stufenkonferenzen, pädagogische Konferenzen, Monatsgespräche mit dem Personalrat und Gesamtkonferenzen werden zum professionellen Austausch genutzt.

Neue Kollegen werden von der Schulleitung und dem Personalrat eingeführt. Dazu hat der Personalrat eine Einführungsmappe mit Angaben zur Schule und zum Kollegium erstellt.

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Gespräche mit dem Schulleiter über die Schulentwicklung und die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten zu führen. Neben dem gegenseitigen Feedback werden meist persönliche Ziele formuliert, die nach einem festgelegten Zeitraum evaluiert werden.

Bei der Schulentwicklungsplanung wurden externe Fachkräfte vom Staatlichen Schulamt eingebunden, um diesen möglichst professionell und unabhängig gestalten zu können.

Die Ausbildung von Lehrern im Vorbereitungsdienst ist ein weiterer fester Bestandteil an der LES.

5. Was wir erreichen wollen: Entwicklungsvorhaben inkl. erste Maßnahmenplanung

Ergebnisse der Gesamtkonferenz am 23.11.2015

Baustein / Titel (Qualitätsbereich)	Ziele	Indikatoren und Evaluation	Verantwortliche	Zeitraum
NAHZIELE (1 – 2 Jahre)				
Transparenz bei Einsatzwünschen und -optionen (QB III)	Möglichst frühzeitige Information über Einsatzmöglichkeiten	Zufriedenheit der Kollegen Abfrage zu jedem Halbjahr	Schulleitung; Th. Gelis (Personalrat)	2. Hj. 2015/16
Außendarstellung der LES als Angebotsschule und BFZ: Flyer, Homepage (QB IV)	Die LES wird als Angebotsschule und BFZ einem breiten Publikum in ansprechender und gut verständlicher Form bekannt gemacht.	- Die einzelnen Homepageseiten sind mit Inhalten gefüllt. - Es liegt ein Flyer in aktueller Form vor, der auf der Homepage abrufbar ist und an verschiedene Stellen (Schulamt, GS II, GBS) verteilt ist.	R. Mohr Th. Gelis	Homepage: Feb. 2016 Flyer: Mai 2016
Stufenübergreifende inhaltliche Abstimmung über die Arbeit an den Curricula (formale Gestaltung, inhaltliche Schwerpunkte; Möglichkeiten/Grenzen) (QB IV)	Orientiert an BO werden Basisziele für Deutsch und Mathe formuliert.		U. Breidbach J. Netzer C. Bosold S. Lotz E. Breuer C. Büttner	ab Dezember 2015
Konzeptentwicklung für die Grundstufe (inkl. Kooperation mit den Grundstufen der Grundschulen) (QB V)	Das sozial-emotionale Verhalten der SuS beim Übergang in die Regelschule wird stabilisiert. Herstellung der Anschlussfähigkeit an die Regelschule	Erfolgreiche Rückschulung Auswertung Schullaufbahn Konzept = erster Probelauf (seit Feb.2016 regelm. Hospitation einer Kollegin d. Grundschule	K. Pfalz (Ansprechpartnerin) R. Bednarek	ab Dez. 2015

Standardisierung der IB- und BFZ-Arbeit	Die Arbeit im IB und BFZ wird an gesetzlichen, schulunabhängigen Standards verbindlich ausgerichtet.		V. Rieß (Ansprechpartnerin) U. Balzer M. Bauermeister C. Baum L. Briel	
MITTELFRISTIGE ZIELE (1 – 4 Jahre)				
Abgleich der Qualität des Unterrichts in der LES und den Kooperationsschulen (QB V)	Sicherung der Anschlussfähigkeit der SuS			
Curricula für Deutsch und Mathe in der BO-Stufe auf Grundlage des BO-Curriculums (QB IV)	Stärkerer Bezug des FachU auf die Berufsorientierung		C. Bosold	Curricula D, M Jgst. 7 bis Ende 2015/16; Curricula Jgst. 8 bis Ende 2016/17; Jgst. 9 bis Ende 2017/18
Ausbau der Kooperation mit der Georg-Büchner-Schule und der Grundschule II (QB V)			L. Briel M. Bauermeister E. Feike Th. Gelis	
Ausbau der Kooperation mit der ALS (QB V)			U. Breidbach	
LANGFRISTIGE ZIELE (1 – 5 Jahre)				
Prüfung alternativer Erziehungshilfekonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Auszeitklasse • Korridorklasse 	„reine“ Erziehungshilfeklasse mit lernzielgleich zu unterrichtenden SuS	R. Bednarek	ab Sj 17/18